

# Die amerikanische Besatzungszeit in Südtirol

---

*Eva Pfanzelter*

## I. Einleitung<sup>1</sup>

Der Waffenstillstand mit Italien am 8. September 1943 stellte einen entscheidenden Wendepunkt im Zweiten Weltkrieg dar. International war er ein eindeutiges Signal des bevorstehenden alliierten Sieges. National bewies er die Schwäche der führenden Gesellschaftsschichten, den ungeliebten Krieg zu beenden und sich von den Faschisten loszusagen. Diese Schwäche sollte letztendlich zum Ende der Monarchie und zu einem Wechsel der politischen Kultur in Italien führen. Dazwischen aber lagen zwanzig Monate Besatzung und Krieg, sozialer Unfrieden und Bürgerkrieg, Lebensmittel- und Ressourcenknappheit bzw wirtschaftliches Desaster. Die in den besetzten Landesteilen geduldeten Regierungen hatten wenig Handlungsspielraum und noch weniger Möglichkeiten der Einflussnahme: Während in Benito Mussolinis *Repubblica Sociale Italiana* (RSI), dem Marionettenregime Adolf Hitlers, zu der auch die Operationszone Alpenvorland und damit Südtirol gehörten, zunehmend die nationalsozialistische Gesetzgebung umgesetzt und die Repressionen ver-

---

1 In den folgenden – historischen – Beiträgen wird die Schreibweise *De Gasperi* gewählt, obwohl sowohl die historischen Akten als auch Unterschriften des Außenministers und Ministerpräsidenten belegen, dass vor allem für die Zeit vor dem Ende des Ersten Weltkrieges die Trentiner Schreibweise *Degasperi* üblich war. Danach tauchte die getrennte Schreibweise vor allem in offiziellen Schreiben und im journalistischen Bereich immer häufiger auf, bis sie schließlich De Gasperi selbst auch übernahm. Die Gründe dafür sind nicht ganz klar: Einige behaupteten, De Gasperi wollte sich damit einen italienischeren, vom habsburgischen distanzierenden, Anstrich geben. Andere sahen darin den Versuch einer Adellung. Jedenfalls war bald und besonders im internationalen Kontext die getrennte Schreibweise üblicher, weshalb sie auch hier übernommen wird. Für die detaillierte Auskunft sei Marco Odorizzi, dem Direktor der Fondazione Trentina Alcide De Gasperi an dieser Stelle herzlich gedankt! Die männliche Schreibweise ist genderneutral zu lesen und inkludiert immer auch die weibliche Form.

schärft wurden, rangen im alliiert-besetzten Italien schwache, faschistisch kompromittierte Regierungen mit den harten Waffenstillstandsbedingungen und einer zunehmend zur Konkurrenz wachsenden Widerstandsbewegung, der *Resistenza*. Es waren Jahre einer tiefgehenden, vielschichtigen nationalen Krise, aus der das Land als Demokratie und mit eindeutiger Westorientierung hervorgehen sollte. 1943 war die italienische Gesellschaft nach zwanzig Jahren Faschismus, dem von den traditionellen, monarchischen Eliten unterstützten *Ventennio Fascista*, bereit für einen grundlegenden politischen Wechsel. Dass dieser Wechsel auf eine Demokratie hinauslief hatte viel mit der alliierten Besetzung in den letzten Kriegsjahren, mit der antifaschistischen Koalition in der *Resistenza*, mit wachsendem US-amerikanischem Einfluss und mit der chronischen Schwäche der italienischen Innenpolitik zu tun.<sup>2</sup>

Dabei war Italien, weil das Niederringen des deutschen Gegners viel wichtiger war, in den Planungen der Alliierten 1939 vernachlässigt geblieben. Erst 1943, als die Zeichen schon auf Eröffnung einer Südfront deuteten, begannen die Alliierten mit den Konzeptionen für die militärischen Operationen beim Einmarsch und der Besetzung des Landes. Und erst im Sommer 1944 setzten im Alliierten Hauptquartier endlich auch die Planungen für die Grenzregionen Italiens im Norden ein. In Abstimmung zwischen Briten und Amerikanern ging es dabei auch um die Besetzung Südtirols und es war allen Beteiligten bewusst, dass in diesem Gebiet besondere Richtlinien gelten mussten. Dabei waren die Alliierten darauf bedacht, mit ihren Regelungen keine Vorentscheidungen zu treffen, die den Friedensvertragsverhandlungen mit Italien hätten vorgreifen können.

Bisher standen in diesem Kontext vornehmlich die britische<sup>3</sup>, italienische<sup>4</sup>

---

2 Eva Pfanzelter, Unvollkommene Demokratisierung: Italien 1943–1945, in: Ingrid Böhler/Eva Pfanzelter/Rolf Steininger (Hg), Entscheidungen im 20. Jahrhundert (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 27), Innsbruck 2011, 113–137, hier 113–116.

3 Viel ausführlicher zur Historiografie siehe Beitrag Andrea Di Michele in diesem Band. Zur britischen Politik siehe die zahlreichen Publikationen Rolf Steiningers, am ausführlichsten aber immer noch: Rolf Steininger, Los von Rom? Die Südtirolfrage 1945/46 und das Gruber-De Gasperi-Abkommen (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 2), Innsbruck 1987; außerdem Rolf Steininger, Südtirol im 20. Jahrhundert. Vom Leben und Überleben einer Minderheit, Innsbruck-Wien 1997, 402; Rolf Steininger, Südtirol zwischen Diplomatie und Terror Bd 1–3: 1947–1969, Bozen 1999, 19–120.

4 ZB Umberto Corsini, La politica interna italiana per l'Alto Adige negli anni 1945–1946, in: Studi Trentini di Scienze Storiche I/4, 1988, 403–446; Umberto Corsini, Problemi di un territorio di confine. Trentino e Alto Adige dalla sovranità austriaca all'Accordo De Gasperi-Gruber, Trient 1994 oder Mario Toscano, Storia diplomatica della questione dell'Alto Adige, Bari 1967.

bzw österreichische oder Südtiroler/Tiroler<sup>5</sup> Politik im Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen. Im Folgenden soll es um einen Einblick in die US-amerikanische Südtirolpolitik gehen,<sup>6</sup> auch wenn es zwischen dem amerikanischen Außenministerium (dem *State Department*), den amerikanischen Präsidenten und den militärischen und zivilen Verwaltungsbehörden in Italien selten Übereinstimmung in dieser Angelegenheit gab und von einer gemeinsamen Südtirolpolitik eigentlich nicht die Rede sein kann. Dennoch übten die Amerikaner, nicht zuletzt, weil sie als militärische Besatzungsmacht letztlich Südtirol besetzen und damit zwischen Mai und Dezember 1945 die Geschicke des Landes entscheidend mitbestimmten, einen nachhaltigen, bisher aber in der historischen Forschung weitgehend ignorierten Einfluss auf die Zukunft der Alpenprovinz aus, denn sie trafen wichtige Entscheidungen, die letztlich auch die Entstehung und Ausformulierung des Gruber-De Gasperi-Abkommens beeinflussten. Die Ausführungen zeigen daher, dass im Lichte alliierter Politik in diesen Monaten und Jahren eine, um bei einem Wortspiel Michael Gehlers<sup>7</sup> zu bleiben, weitreichende Autonomie verspielt wurde.

## II. Der militärische Kontext: Die Besetzung Italiens durch die Alliierten

Vor dem Zweiten Weltkrieg war Großbritannien *die* führende Macht im Mittelmeerraum. Es kontrollierte Gibraltar, Malta, Zypern, Alexandria und den Suez-Kanal – und damit den Seeweg in den asiatischen Raum. Frankreich wiederum baute seit geraumer Zeit seine Vormachtstellung in Nordafrika aus: Algerien, Tunesien, Tschad und Marokko waren unter französischem Einfluss. Durch die strategische Positionierung unterbanden die beiden Großmächte Russlands Einflussmöglichkeiten auf den Nahen Osten. Italien und Großbritannien gemeinsam hielten wiederum Frankreich in Schach.<sup>8</sup>

---

5 So etwa Viktoria Stadlmayer, Kein Kleingeld im Länderschacher. Südtirol, Triest und Alcide De Gasperi 1945/1946 (Schlern Schriften 320), Innsbruck 2002; oder Michael Gehler in zahlreichen Publikationen, hier stellvertretend: Michael Gehler, Verspielte Selbstbestimmung? Die Südtirolfrage 1945/46 in US-Geheimdienstberichten und österreichischen Akten: eine Dokumentation, Innsbruck 1996; Michael Gehler, Tirol im 20. Jahrhundert: vom Kronland zur Europaregion, Innsbruck-Wien 2009.

6 Zur US-Besatzungszeit siehe auch: Eva Pfanzelter, Südtirol unterm Sternenbanner. Die amerikanische Besetzung Mai–Juni 1945, Bozen 2005.

7 Siehe dazu den Beitrag von Michael Gehler in diesem Band.

8 Marco Rimanelli, Italy between Europe and the Mediterranean. Diplomacy and naval strategy from unification to NATO, 1800s–2000 (Studies in modern European history 21), New York-Berlin 1997, 674.

Die Interessen der USA am Mittelmeerbecken und an Italien waren von kommerzieller und kultureller Natur. Bis zum Zweiten Weltkrieg kamen ein vages politisch-ökonomisches Kalkül aufgrund der Öl-Interessen im Nahen Osten bzw. Persischen Golf und aufgrund der Opposition zu Mussolinis Äthiopien- und Spanienkriegen hinzu. 1939 kooperierten die USA daher in Form gemeinsamer politischer, militärischer und wirtschaftlicher Aktionen mit Großbritannien. Die alliierten Kampagnen in Nordafrika (1942), Tunesien (1943), Italien (1943–45) und Frankreich (1944) sowie die Luft- und Seeverteidigung des Mittelmeerraumes, die Besetzung des Iran (1942–46), der Schutz der Energieressourcen im Nahen Osten und die immer neue Unterstützung Großbritanniens zur Sicherung ihrer Einflussphäre im Mittelmeerraum, im Nahen Osten und während der griechischen Kampagne (1944–47) zeugen davon.

Italien dagegen verfolgte traditionell das Ziel, die alleinige Vormachtstellung innezuhaben, scheiterte damit aber wiederholt, weil es wenig realistische Basis im Sinne einer strategischen Vision, finanziellen Kalkulation oder militärischen Planung gab. Hintergrund dieser Verfehlungen war eine traditionelle politische Schwäche der Zentrale und strukturelle Unausgewogenheit sowie eine Interessensbindung in den Gebieten Trentino, Istrien, Friaul und Dalmatien. Auch Mussolini versuchte wiederholt – vergeblich – diese Vorherrschaft zu erreichen und zeigte damit unrealistische Großmachtambitionen. Seine aggressive Außenpolitik gepaart mit Propaganda-Bluffs heizten die internationalen Spannungen an. Die diplomatisch-ideologischen Konflikte mit relativ unbedeutenden Gegnern (Türkei, Griechenland, Albanien, Jugoslawien, Äthiopien und Spanien) blendeten die Grenzen der eigenen Möglichkeiten aus. Im Zweiten Weltkrieg konnte Italien mit Hilfe deutscher Unterstützung zwar schnell territoriale Gewinne in Albanien, Nizza, Dalmatien und Slowenien vorweisen und damit alte Ambitionen wie die Degradierung Frankreichs, die Kontrolle Griechenlands, ein pro-italienisches Kroatien, Tunesien und Korsika erreichen, doch gelang es nie, die britische Dominanz im Mittelmeerraum auch nur zu gefährden. Die alliierte Seeblockade 1942–1945, die See- und Luftvormacht und die ungehinderten Landungen in Afrika und Sizilien offenbarten schnell die Vergänglichkeit der Erfolge.<sup>9</sup>

Für die Alliierten war Italien dabei lange Zeit ein militärischer Nebenkriegsschauplatz. Erst als der britische Premier Winston Churchill und der amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt im Januar 1943 in Casablanca das Unternehmen „Husky“ – die Landung der alliierten Streitkräfte in Sizilien – beschlossen, begannen Debatten über eine Besatzungspolitik und Mi-

---

9 Rimanelli, *Italy between Europe*, 671–684.

litärregierung einschließlich der Errichtung des *Allied Military Government of Occupied Territories* (AMGOT).<sup>10</sup>

Der Einmarsch und die Besetzung Italiens gingen dann reibungslos vonstatten: Die Absetzung Mussolinis wurde von seiner eigenen Führungsriege betrieben – einerseits von den konservativen, antidemokratischen Eliten aus Wirtschaft, Armee und Verwaltung und andererseits von den faschistischen Eliten, die nach 1922 die politische Macht besaßen. Letztere entzogen Mussolini am 25. Juli 1943 das Vertrauen und gemeinsam mit den konservativen Eliten in Gestalt von König Vittorio Emanuele III. und Marschall Pietro Badoglio setzten sie ihn fest, sagten sich vom Faschismus los und begannen Verhandlungen mit den Alliierten über einen Sonderfrieden. Der Sturz Mussolinis bedeutete aber noch keine tiefgreifende politische Zäsur: Badoglio und Vittorio Emanuele III. verkörperten die Kontinuität des Faschismus und die Aufrechterhaltung der Allianz mit Deutschland. Diese Haltung widerspiegelte im Übrigen auch die Position der Bevölkerung, wie erst jüngst Forschungen zeigen konnten.<sup>11</sup>

Die Putsch-Regierung zeichnete sich in Folge durch Tatenlosigkeit und eine maßlose Überschätzung des eigenen Verhandlungsspielraums aus. Badoglio glaubte nach der Absetzung Mussolinis sogar, den Seitenwechsel ohne Konfrontation mit den Deutschen zu überstehen bzw bei den Alliierten den Feindstatus vermeiden und sich als gleichberechtigter Partner auf die Seite der Anglo-Amerikaner schlagen zu können. Tatsächlich waren Italiens Optionen bei den Alliierten durch die Erklärungen der Casablanca-Konferenz vom Jänner 1943, die unumstößlich ein *unconditional surrender*, also eine bedingungslose Kapitulation verlangten, und anglo-französische Animositäten, im Besonderen eine allgemeine Verachtung der italienischen Kriegsfähigkeiten, eingeschränkt.<sup>12</sup>

Am 3. September 1943 unterzeichnete die Regierung Badoglio in Cassibile auf Sizilien den Waffenstillstand. Der *Short Military Armistice* oder *Armistizio Corto* umfasste nur zwölf Punkte und war dann nichts anderes als eben jene bedingungslose Kapitulation. Am 8. September landeten alliierte Truppen mit gleichzeitiger Bekanntmachung des Waffenstillstandsabkommens in Salerno.

---

10 Rimanelli, *Italy between Europe*, 684; Hans Woller, *Die Abrechnung mit dem Faschismus in Italien 1943 bis 1948* (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 38), München 1996, 36; E. Timothy Smith, *The United States, Italy and NATO 1947–52*, Basingstoke 1991, 1–3.

11 Hans Woller, *Dreierlei Abrechnung. Italien nach dem Faschismus*, in: Hans-Joachim Veen/Daniela Ruge (Hg), *Alte Eliten in jungen Demokratien? Wechsel, Wandel und Kontinuität in Mittel- und Osteuropa* (Europäische Diktaturen und ihre Überwindung 4), Köln 2004, 23–31, hier 23–26; Rimanelli, *Italy between Europe*, 676.

12 Rimanelli, *Italy between Europe*, 677.